

# "Mittagsruhe" von Rudolf Koller : ein ursprüngliches Ausstattungsstück der Vilette kehrt nach Cham zurück

Autor(en): **Grünenfelder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **13 (1997)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526531>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Mittagsruhe» von Rudolf Koller

Ein ursprüngliches Ausstattungstück der Vilette kehrt nach Cham zurück

Josef Grünenfelder

Heinrich Schulthess-von Meiss (1813–98), der Erbauer der Vilette in Cham, war nicht nur ein gewiegener Finanzmann, sondern auch ein kenntnisreicher Kunstliebhaber und Sammler. Seine Sammlung graphischer Blätter wurde der Grundstock der heutigen Graphischen Sammlung der ETH Zürich. Um Bilder bequem aufhängen und auch wechseln zu können, liess er in der Vilette gleich beim Bau Eisenstangen an den oberen Kanten der Wände anbringen.

Von all den Gemälden und Stichen war in der Villa nichts mehr vorhanden, als sie von der Stiftung Vilette übernommen und restauriert wurde. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Eröffnungsausstellung 1988 kam ich mit Frau Hortense Funk-Naville ins Gespräch. Sie hatte als Kind die Vilette noch als Wohnsitz der «Papierherren» erlebt und erinnerte sich, dass in einem Zimmer ein Bild des Malers Rudolf Koller hing mit der Darstellung einer

weissen Kuh, die nach ihrer kindlichen Erinnerung «dumm dreinschaute». Ich notierte mir diese Reminiszenz.

Bei der Durchsicht eines Auktionskataloges<sup>1</sup> fiel mir diese Notiz wieder ein: Die Abbildung eines angebotenen Gemäldes «Mittagsruhe» zeigte eine ruhig dastehende weisse Kuh, die den Kopf etwas müde zum Betrachter wendet. Es war ein Bild von Rudolf Koller. Ob es jenes sein könnte, von dem mir Frau Funk erzählt hatte? Die Vermutung erwies sich als zutreffend.

Das Gemälde «Mittagsruhe» von Johann Rudolf Koller (1828–1905), dem bekannten Zürcher Tiermaler – sein populärstes Werk ist die «Gotthardpost» –, zeigt zwei Kühe mit Enten und Hirtenhund in einer von Bäumen umstandenen Lichtung. Es ist unten links 1866 datiert und signiert

<sup>1</sup> Galerie Gloggner, Luzern. Katalog zur Auktion vom 1. Juni 1996, Nr. 57.



Abb. 1  
«Mittagsruhe» von Rudolf Koller, 1866. Zustand nach der Reinigung 1996.



(Abb. 1).<sup>2</sup> Rechts hinten ist schattenhaft ein auf der Wiese liegender gelblicher Strohhut zu erkennen. Der 1866 noch nicht vierzigjährige, bereits renommierte Künstler malte das Bild «sehr frisch, fast frech und geradezu bildnishaft, was die Tiere betrifft».<sup>3</sup> Dies ist nicht zufällig, denn Koller hielt sich in der Hornau bei Zürich, wo er seit 1862 wohnte und arbeitete, selbst die Tiere, die er studieren und malen wollte, und beobachtete sie aus nächster Nähe.<sup>4</sup>

Das Bild besitzt noch den originalen Rahmen, was sich für die Identifizierung als entscheidend erwies. Denn auf der Rahmen-Rückseite ist eine Etikette aufgeklebt: «Koller-Ausstellung, Zürich 1898», womit die Jubiläumsausstellung zum siebenzigsten Geburtstag des Künstlers im Kunsthaus Zürich gemeint ist, und weiter ein Besitzervermerk von 1928: «Frau L. Bodmer-Vogel, Rüschtikon». Diese Hinweise führen zurück zur einstigen Inhaberfamilie der Chamer Papierfabrik und schliesslich zum Erbauer der Villette.

Das Entstehungsjahr 1866 des Bildes fällt zusammen mit dem Bezug der neuen Villette in Cham durch Heinrich Schulthess-von Meiss, der 1898 kinderlos starb. Die Villette ging samt Ausstattung erbweise an die Nichte seiner Frau, Anna Vogel-von Meiss, die mit ihrem Mann Heinrich Ulrich Carl Vogel (1850–1911) die Villa als dauernden Wohnsitz bezog und entsprechend umbauen liess. Auf ihn passt der Besitzervermerk des Kunsthauses Zürich von 1898: «Herr C. Vogel, Zürich».<sup>5</sup> In der Nachfolge von Carl und Anna Vogel-von Meiss übernahm eine ihrer vier Töchter mit ihrem Mann Leo Bodmer-Vogel das Bild (Besitzervermerk von 1928, s. oben). Leo Bodmer-Vogel war 1912–29 Direktor der Papierfabrik Cham und bis nach der Jahrhundertmitte deren Verwaltungsratspräsident. Unter Leo Bodmer-Vogel hing das Bild wohl zuerst im Chamer Hammergut, bevor es in sein Haus nach Rüschtikon gelangte. Von ihm erbte es seine Tochter, Frau Marion Waser-Bodmer, Zürich, die es in eine Innerschweizer Privatsammlung veräusserte, und aus dieser gelangte es 1996 in die erwähnte Auktion. So schliesst sich der Kreis.

Der Regierungsrat des Kantons Zug handelte rasch und erwarb das Bild, um es als Dauerleihgabe des Kantons – dieser ist zusammen mit der Gemeinde Cham Träger der Stiftung Villette – an seinen ursprünglichen Platz in der Villa zurückzuführen. Dort hängt es nun in Gesellschaft mit den wenigen erhaltenen originalen Möbeln im Zeugheersaal, der damit noch authentischer die Atmosphäre der Anfangszeit vermittelt.

Etwas zufällig, ja fast eine Verlegenheitslösung schien der Name «Mittagsruhe» zu sein, der auf der Etikette von 1898 vermerkt ist. Die Reinigung der Malschicht durch den Restaurator Manuel Hebeisen machte ihn aber einleuchtend. Auf den gelblichen Hut etwas rechts vom Kopf der weissen Kuh habe ich schon hingewiesen; er wurde vom Maler offenbar bei der Weiterarbeit am Bild – es wird im Ausstellungskatalog von 1898 als Studie bezeichnet – wieder übermalt. Die Infrarot-Aufnahme (Abb. 2) brachte



Abb. 2  
«Mittagsruhe» von Rudolf Koller. Infrarotaufnahme des nachträglich übermalten ruhenden Paares.

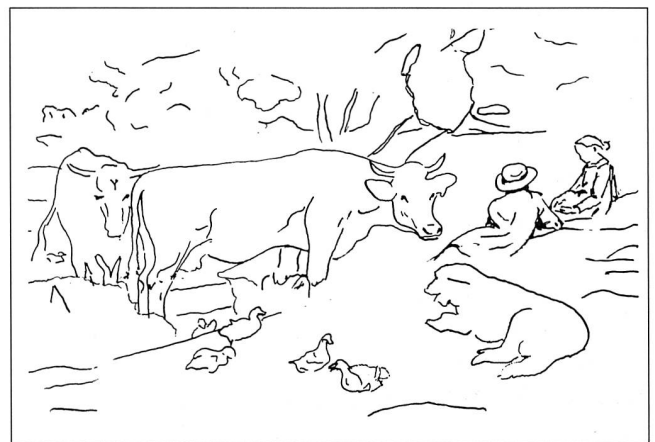


Abb. 3  
«Mittagsruhe» von Rudolf Koller. Skizze zur Bildkomposition vor der Übermalung des ruhenden Paares.

es dann an den Tag: Der Hut gehörte zu einer im Grase ruhenden, männlichen Rückenfigur, und etwas weiter rechts zeigte sich ein müde dasitzendes junges Mädchen, die Hände schlaff in den Schooss gelegt. Das also ist die «Mittagsruhe»: das Hirtenpaar im Grase. Zum Vorteil der geschlossenen Gesamtwirkung (vgl. Abb. 3) verzichtete der Künstler in der Weiterarbeit auf das genrehafte Motiv, der Titel aber blieb dem Bilde.

Die Rückkehr von Rudolf Kollers «Mittagsruhe» in ihren ursprünglichen Zusammenhang bedeutet eine grosse Bereicherung nicht nur für die Villette, sondern auch für den Kunstbestand im Kanton insgesamt.

<sup>2</sup> Öl auf Leinwand, 71 x 103 cm.

<sup>3</sup> Dr. Christine Kamm-Kyburz, Zug, im Auftrag an die Erziehungs- und Kultusdirektion des Kantons Zug.

<sup>4</sup> Marcel Fischer. Rudolf Koller. Zürich 1951, 37.

<sup>5</sup> Jubiläumsausstellung Kunsthaus Zürich, Katalog-Nr. 177 (freundliche Mitteilung von Dr. Klemm, Kunsthaus Zürich). – Carl Vogel-von Meiss war Papierfabrik-Direktor und wurde 1906 zum Ehrenbürger von Cham ernannt. (Geschichte von Cham. Festgabe zur 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Cham. Band 2, Cham 1962, 127; Villette Cham. Cham. 1988, 29).